

## Der Sambachshof bei Königshofen im Grabfeld

Mitten im Wald der Haßberge, fernab vom Verkehrsgetriebe, nur 15 Min. Fußweg vom Quellgebiet der Baunach, 4 km von Althausen, der nächsten Gemeinde, und 7 km von Königshofen im Grabfeld, der nächsten Stadt, entfernt, liegt die alte Einöde Sambachshof: bislang ein kleines, von Ausflüglern gerne besuchtes Waldwirthaus, mit einer Scheune und auffälligen Stallungen, dazwischen ein zur Jugendherberge ausgebauter Gebäudeteil. Drei Teiche, einer davon mit Wildenten und Wasserhühnchen besetzt, etwas Felder und Wiesen, am Waldrande versteckt einige wenige Wochenendhäuschen, in gebührender Entfernung eine zum Zelten freigegebene Waldwiese: all dies bildet die idyllische Kulisse eines Plätzchens, von dem aus reichliche Möglichkeiten für Spaziergänge und Wanderungen zu jeder Jahreszeit – im Winter auch für Skiwanderungen – geboten sind. Der Hauptwegemeister des Rhönklubs „Vogelprofessor“ Werner (Schweinfurt), von Beruf Gymn.-Prof., hat die schönsten Fußpfade gut markiert und auch ein dauernd betreutes Vogelschutzgebiet geschaffen.

Der Einödhof hatte ursprünglich den Grafen von Wildberg gehört, deren Burg, von deren Ruine nur noch wenige Mauerreste erkennbar sind, nur eine halbe Stunde Fußweg entfernt lag. Er ist erstmals 1287 urkundlich nachgewiesen: Berthold, genannt Külholz, und sein Sohn erhalten das Gut Sambach als Lehen. Seit 1317 erscheinen die Grafen von Henneberg als Lehensherren zu „Santbach“. Am 30. Mai 1573 erwirbt es die Stadt Königshofen für 2700 Gulden. Durch den vertraglichen Tausch verstreut liegender hennebergischer Orte gegen das würzburgische Lehen Meiningen im Jahre 1586 kam auch das Felder, Wald, Jagdgerechtigkeit und Fischteiche, später auch eine Ziegelhütte umfassende „centfreie adelige Gut Sambach“ zum Hochstift Würzburg. Die weiterhin damit belehnte Stadt Königshofen benannte jeweils Bürger der Stadt als Lehensträger. Die Bewirtschaftung des Gutes wurde Pächtern überlassen, mit denen auf drei bis fünf Jahre befristete Pachtverträge („Bestandsbriefe“) abgeschlossen wurden. Mit der Ablösung der alten Verpflichtungen gegenüber dem Fürstbistum Würzburg als Lehensherren ging der Sambachshof endgültig in den Besitz der Stadt Königshofen über. Seit der Jahrhundertwende werden dort auch Gäste bewirtet.

In diesem Gelände nimmt nun das „Unterfränkisches Volkshochschulheim Königshofen – Haus der Erwachsenenbildung im Zonenrandgebiet der Haßberge“ seinen Betrieb auf. Der Bayerische Volkshochschul-Verband e. V. (München) hatte schon seit Jahren für jeden Regierungsbezirk nach einem geeigneten Objekt für das Schaffen einer regionalen Bildungsstätte gesucht, die je nach Bedarf als überhöhende Maßnahmen nicht nur das Abhalten von Wochenendtagungen, sondern in erster Linie ein- bis mehrwöchiger Lehrgänge ermöglichen soll. Die Teilnahme des in Beruf und Umwelt stark beanspruchten Menschen an solchen Vorhaben in der Freizeit soll ihm trotz bzw. wegen der damit verbundenen geistigen Anspannung gleichzeitig umso kräftigere Erholung durch den Aufenthalt in einem gesunden Klima und in ruhiger Lage, in zwar nicht

Foto :  
Hemmerich  
Königshofen/Grabf.



Volkshochschulheim Königshofen, rechts Waldgaststätte

Foto : Ulrich Lutz-Königshofen/Grabfeld

Waldgaststätte  
Sambachshof





luxuriösen, aber wohltuenden Räumlichkeiten mit Ausblick auf eine schöne Landschaft (und in zwanglosem Gespräch auf Spaziergängen) bieten.

Ende 1964 bot nun auf Vorschlag des jetzigen Geschäftsführers der Kurbetriebs GmbH., Stadtamtmann Zühlke, die Stadt Königshofen südlich der Straße zum Rennweg in ihrem hier 350 ha umfassenden Waldgelände 600 qm Bauplatz für ein Volkshochschulheim sowie den Anbau eines Speisesaales an die entsprechend leistungsfähig zu gestaltende und zu verschönernde Gaststätte an. Dabei mußte – wie sich während der Verbesserungsarbeiten herausstellte – der über 200 Jahre alte Bau von Grund auf überholt werden. Hinreichend dimensionierte Ölheizung, Wasserversorgung, Abwässeranlage, Parkplätze waren neu zu schaffen. Die gärtnerische Verschönerung besorgten die städtischen Waldarbeiter.

Nach dem Umbau bietet außer einer kleinen Bierstube die geräumige altfränkische Bauernstube mit ihren stilvollen Möbeln und Lampen einen gemütlichen Aufenthalt. Im Freien – im geräumigen Wirtschaftshof zwischen Gaststätte und Teich – wurden unter den Bäumen für die Wanderer klobige Bänke und Tische aufgestellt. Das Glanzstück der Gestaltungsfreude des Kreisbaumeisters Köth, der als dankenswerten Beitrag des Landkreises (Landrat Dr. Grünwald) Planung und Bauleitung des Gesamtprojektes inne hatte, ist aber der durch den Erweiterungsbau gewonnene behagliche Speisesaal mit seiner gediegenen Einrichtung und als Besonderheit einer Schattennutdecke aus Rotceder. Eine geräumige Terrasse schließt sich an. Die landschaftsgebundene Eigenart des Gesamtgebäudes wurde durch das Beibehalten i. b. der schönen Fachwerkfassade gewahrt. Der Speisesaalanbau fügt sich gut dem Gesamtbild ein. Insgesamt wurde auch hier bewiesen, daß es bei gutem Willen und Geschmack durchaus möglich ist, Altes mit Modernem und Zweckentsprechendem gut zu verbinden. So ist die einst bescheidene Waldgaststätte nun wie erwartet zu einem besonderen Anziehungspunkt für einen weiteren Umkreis geworden.

Das Volkshochschulheim selbst, das im Falle einer späteren günstigen Entwicklung jederzeit erweitert werden kann, ist ein großteils unterkellertes Pavillonbau mit Flachdach. Der große Tagungssaal gewährt durch eine große Fensterfront nach Süden freien Ausblick auf das Waldgelände. Eine kleine Terrasse ermöglicht auch das Tagen im Freien. Am Geschäftszimmer vorbei gelangt man in die für zwanglose Gespräche eingerichtete Eingangshalle. Nach Norden schließt sich der Schlaftrakt mit insgesamt 34 Betten und einem Referentenraum an. Jedes Zimmer hat Anteil am Balkon. Im gut belichteten Untergeschoß können später noch weitere Räume nutzbar gemacht werden.

Je nach den jeweils zur Verfügung stehenden Finanzmitteln soll nach der Anlaufzeit das Haus voll durch Lehrgänge und Tagungen der unterfränkischen Volkshochschulen und Volksbildungswerke, ihrer Bezirksarbeitsgemeinschaft, des Bayerischen Volkshochschul-Verbandes und anderer Landesverbände belegt werden. Es wird auch anderen Bildungseinrichtungen und Schulen zur Verfügung stehen.

Soweit das Haus – hauptsächlich im Sommer – vorübergehend nicht in Anspruch genommen würde, belegt es die Stadt Königshofen i. Gr. für Bildungsfreizeiten in Verbindung mit ihrem bereits über 20 Jahre bestehenden Volks-

bildungswerk. So soll gesichert werden, daß es angesichts der nahen Zonengrenze außer pädagogischen, allgemeinbildenden und musischen Tagungen in erster Linie Veranstaltungen gesamtdeutschen Charakters bzw. zu Ost-West-Fragen dient.

Die beträchtlichen Gesamtkosten wurden in vorbildlicher Partnerschaft zwischen dem Eigentümer, der Stadt Königshofen, und dem Bayerischen Volkshochschul-Verband aus öffentlichen Mitteln bestritten, hauptsächlich aus Grenzlandzuschüssen und Darlehen von Bund und Land: das Volkshochschulheim aus Mitteln zur Förderung der Erwachsenenbildung, ansonsten aus Mitteln zur Förderung des Fremdenverkehrs. Die im Augenblick für den Stadtsäckel außerordentlich hohe Eigenleistung der Stadt ist aber durchaus amortisierbar. Der aufgeschlossene Stadtrat wird auch späterhin das von Altbürgermeister K a t z e n b e r g e r eingeleitete und unter Bürgermeister M a c k vollendete Wagnis dieses weitschauenden Vorhabens nicht bereuen. Die erholsame Stille dieses schönen Plätzchens aber soll nach dem Wunsche aller Beteiligten auch in Zukunft erhalten bleiben.



Eisenguß-Ofenplatte, aufgefunden in Schloß Sulzheim, Ldkrs. Gerolzhofen-Ufr.  
Foto : Oswald Schäfer-Schweinfurt